



IM FOKUS

**Unsere neue  
Manufaktur:  
Teilhabe  
in der City**

MAGAZIN

**Assistive  
Technologie**

DAS STICHWORT

**Digitalisierung  
mit "Vivendi"**



# Inhalt

**08** **AKTUELLES**  
Neues aus unseren Mitwirkungs-  
gremien (im Bild die Schwerbehin-  
dertenvertretung).

**09** **AKTUELLES**  
Firmen und Vereine unterstützen  
immer wieder unsere Arbeit.

**10** **IM FOKUS**  
Wir haben in zentraler Lage von  
Ibbenbüren unsere Kaffeemanu-  
faktur eröffnet.

**13** **IM FOKUS**  
"Inklusion Münsterland": Wir wa-  
ren bei der Aktionswoche dabei.

**14** **DIGITALISIERUNG**  
Stichwort Digitalisierung: Wir  
machen uns mit "Vivendi" auf den  
Weg.

**16** **MAGAZIN**  
Besondere Wohnform 1: Wo wir  
bauen, was wir vorhaben.

**18** **MAGAZIN**  
Besondere Wohnform 2: Die neue  
Leistungsstruktur stellt sich vor.



## IMPRESSUM

**Herausgeber** Ledder Werkstätten gGmbH, Ledder Dorfstraße 65, 49545 Tecklenburg,  
T 05482 72-0, F 05482 72-138, info@ledgerwerkstaetten.de, www.ledgerwerkstaetten.de

**Verantwortlich für den Inhalt** Wilfried Koopmann, Geschäftsführer

**Redaktion und Fotos** Jörg Birgoleit, T 05482 72-234, j.birgoleit@ledgerwerkstaetten.de

**Mitarbeit an dieser Ausgabe** Matthias Breulmann, Björn Hippel, Frank Niemeyer,  
Heike Reimer, Andrea Spieker, Ingo Steuter.

**Gestaltung** Malin Mohrmann, mm-design-foto@gmx.de

**Erscheinungsweise:** zwei Ausgaben in 2025

**Auflage** 3000 Exemplare

**Konto** Kreissparkasse Steinfurt, Konto 31 000 599, BLZ 403 510 60,  
IBAN: DE47403510600031000599, BIC: WELADED1STF

Titelfoto: Martina Berkenheide (links) und  
Martina Helmes, Beschäftigte in unserer  
neuen Kaffeemanufaktur.





20

## Symbol für "Leichte Sprache"

Auch in dieser Ausgabe bieten wir Ihnen wieder Textkästen in Leichter Sprache an. Sie fassen Inhalte der jeweiligen Themen zusammen. Damit möchten wir sicherstellen, dass wichtige Informationen für alle leicht verständlich aufbereitet werden. Jede Person, unabhängig von ihrer Sprach- und Lesekompetenz, erhält gleichermaßen Zugang zu Inhalten.

*Wir haben wieder Text-Kästen in Leichter Sprache.*

*Die Text-Kästen sind in dieser Ausgabe.*

*In den Text-Kästen stehen die wichtigsten Infos zu den Themen.*

*So können alle Menschen die Infos verstehen.*

*Alle Menschen sollen die Infos bekommen können.*



*Das ist egal:*

*wie gut sie lesen können*

*wie gut sie eine Sprache können.*

**20** **MAGAZIN**  
**Assistive Technologie: ein Blick in die Zukunft der Teilhabe durch Arbeit.**

**22** **MAGAZIN**  
**Alles anders: Unsere Metallabteilung geht neue Wege.**

**23** **MAGAZIN**  
**"Echt mein Recht": Ausstellung zum Thema Gewaltschutz.**

**26** **MAGAZIN**  
**"Wohnen, Arbeiten, Leben": Der Förderverein stellt sich neu auf.**



23

# Unser Blick geht nach vorne: Gemeinsam treiben wir Entwicklungen voran

Das Wahljahr 2025 ist im vollen Gang. Die neue Bundesregierung steht und hat ihren Koalitionsvertrag vorgelegt, der auch Einfluss auf die weitere Entwicklung der Eingliederungshilfe nehmen wird. Die Kommunalwahl in NRW steht vor der Tür, und auch für unsere Selbstvertretungsgremium heißt es einmal mehr „Neuwahlen“. Sowohl Werkstattträt als auch Frauenbeauftragte und die Beiräte der Besonderen Wohnformen werden im Oktober und November neu gewählt.

Dass (politische) Beteiligung unseren Gremien wichtig ist, zeigen sie seit vielen Jahren. Sie mischen sich ein, wenn es um ihre Belange geht. Getreu dem Motto „Nichts über uns ohne uns“. Und sie scheuen sich auch nicht, der Politik eine direkte Rückmeldung zu ihren Beschlüssen in Form offener Briefe zu geben. Partizipation ist das Schlagwort, das wir neben den Wahlen auf verschiedene Weisen in unseren Ledder Werkstätten aktiv und täglich leben. Zum Beispiel im Rahmen unseres gemeinsam entwickelten Gewaltschutzkonzertes oder mit der erfolgreichen Ausstellung „Echt mein Recht“, die über 500 Besucherinnen und Besucher sahen.

Beteiligung, Mitwirkung und verantwortliches Handeln werden auch von unseren Leitungskräften verlangt. Wir haben die Leitungsebene der Besonderen Wohnform neu

zugeschnitten und wollen dadurch näher an unseren Nutzerinnen und Nutzern sowie den Teams vor Ort sein. Wir haben das Auftrags- und Beschaffungsmanagement auf den Weg gebracht, das Abteilungen zusammenführt, Synergien erzeugt und dafür sorgt, dass mehr Eigenverantwortlichkeit der Einrichtungsleitungen vor Ort möglich wird. Unsere neue Markenheimat „Fama-

no Kaffeemanufaktur & LebensArt“ ist in Ibbenbüren an den Start gegangen. So inklusiv wie möglich, im Herzen der Aaseestadt, mit einem durchdachten Genuss-Sortiment setzen wir ein Zeichen dafür, dass Menschen mit Behinderungen ganz nah am Arbeitsmarkt tätig sein können. Mit uns, durch kontinuierliche Qualifizierung und Betreuung, finden sie ihren Weg in die beruf-



**Beteiligungsgremien zeigen Präsenz: Geschäftsführer Wilfried Koopmann begrüßt die Mitglieder der Beteiligungsgremien.**



Ordnungsratsvorsitzende Susanne Hielscher während der Eröffnung unserer Kaffeemanufaktur.

liche Zukunft. Die Schnittstelle zum allgemeinen Arbeitsmarkt bilden wir durch unseren neu benannten Fachdienst „clewer vermittelt“ ab.

Baulich sind wir sowieso unterwegs. Mit Projekten, die wir konzeptionell ganz neu denken, und Partnern, die unsere Ideen mittragen. Menschen mit Behinderung möchten heute anders wohnen. Wir können ihnen

bald Intensiv Betreutes Wohnen an zentraler Stelle anbieten und haben dafür einen Investor in Ibbenbüren gewonnen.

Viele dieser Themen finden Sie in der Sommerausgabe unseres Hausmagazins. Für gewöhnlich haben wir Sie im Frühsommer auch am „Tag der Begegnung“ über unsere Projekte informiert. Dieser Tag findet nun alle

zwei Jahre, also wieder 2026, statt. Viele Aktionen an unseren Standorten in der Region sorgen aber für erkennbares Engagement von Menschen mit und ohne Behinderungen in ihren Sozialräumen.

Wenn Sie unseren Weg noch enger begleiten möchten, engagieren Sie sich gerne im Förderverein. Auch den stellen wir gerade neu auf.

Eine spannende Sommerlektüre wünschen

**Wilfried Koopmann und  
Andreas Laumann-Rojer**

**Unternehmensleitung**

# AKTUELLES

## Wir stellen k-lumet an der Grundschule vor

**Ibbenbüren.** Wie wird aus altem Wachs ein toller Kaminanzünder und wie bekommen die Beschäftigten in Ledde das hin?

Das haben sich vermutlich alle Schülerinnen und Schüler der Offenen Ganztagsgrundschule (OGGS) der Mauritiuschule in Ibbenbüren gefragt. Über einen längeren Zeitraum sammelten die Kinder alte Kerzen und bewarben die Sammlung mit bunten Plakaten in der Schule und außerdem mit einem Elternbrief.

Im Zuge der anstehenden Unicef-Zertifizierung „Kinderrechteschule“, die in verschiedenen Angeboten und Projekten über Monate erarbeitet worden war, entstand die Idee, die Themen „Vielfalt und Inklusion“ und das „Recht auf eine unversehrte Umwelt“ unter

anderem mit dieser Sammelaktion aufzugreifen.

### Zu Gast in der Grundschule

Im März waren wir dann an der Schule zu Gast, um die Produktion des k-lumet vorzustellen. Die Beschäftigten Martin Echelmeyer und Andreas Dohe sind „alte Hasen“ in der Ledder Produktion und wurden von den Mitarbeitern Matthias Breulmann, Felix Wenners und Jörg Birgoleit als Fotograf begleitet.

Die Kinder der offenen Ganztagsgrundschule folgten gespannt ihren Erklärungen, hatten viele Fragen und probierten die mitgebrachten Arbeitshilfen gerne aus. Am Ende konnte unser Team über zwei Zentner gesammeltes Altwachs mitnehmen.



### Leichte Sprache

Wie macht man aus altem Wachs einen Kamin-Anzünder? Und wie machen das die Mitarbeiter in Ledde? Das haben sich die Schüler von der Offenen Ganztags-Grund-Schule gefragt. Die Schule heißt Mauritius-Schule. Die Schüler haben alte Kerzen gesammelt. Sie haben bunte Plakate in der Schule gemacht. Und sie haben einen Brief an die Eltern geschrieben.

Die Schule hat ein Zertifikat bekommen. Das Zertifikat heißt: Kinder-Rechte-Schule.

Das Zertifikat ist von der Unicef. Die Unicef ist eine Organisation. Die Organisation kümmert sich um die Rechte von Kindern. Die Schule hat verschiedene Projekte gemacht. Und die Schule hat verschiedene Angebote gemacht. So hat die Schule das Zertifikat bekommen.

Im März waren wir an der Schule zu Gast. Wir haben den Schülern gezeigt: So macht man den k-lumet. Die Kinder hatten viele Fragen. Und sie probierten die Arbeits-Hilfen aus.



Wie bauen Menschen mit Behinderung den k-lumet? Die Ibbenbürener Grundschülerinnen und Grundschüler haben sich im Zuge der Unicef-Zertifizierung ihrer Schule mit dem Thema befasst und uns zu einem informativen Nachmittag eingeladen.

# Landjugenden sammeln Spenden und Altwachs

**Lengerich/Ibbenbüren.** Mit fünf Treckergerespansen war die Landjugend Lengerich zu Jahresbeginn unterwegs, um Christbäume einzusammeln. An zwei Tagen kamen 950 angemeldete Bäume zusammen. Erstmals machte die Landjugend das Angebot, altes Kerzenwachs mitzunehmen, um es uns für die k-lumet-Produktion zu spenden. Am 21. Januar brachten Julia Stöppel und Anika Goß (erste und zweite Vorsitzende) zwei Speisefässer mit Altwachs. Martin Echelmeyer, Beschäftigter und seit vielen Jahren k-lumet-erfahren, und unser Mitarbeiter Tobias Daut erklärten den Gästen das Recycling-Produkt. Fast 100.000 k-lumets fertigen unsere Beschäftigten pro Jahr, was etwa 6000 verkaufsfertigen Kartons entspricht.



Vier Speisefässer mit Altwachs hat die KLJB Ibbenbüren am 30. Januar zur Betriebsstätte Maybachstraße gebracht (Foto). Am 11. Januar hatte die KLJB mit vier Treckergerespansen und über 30 Helferinnen und Hel-

fern ausgesiedete Weihnachtsbäume eingesammelt. Seit Jahren nimmt sie auch alte Kerzen mit. Linus Merschmeyer, Michael Stallmeier und Henri Liedmeier haben das Altwachs gebracht.



## Erste Hilfe-Koffer überprüfen lassen

**Lengerich.** Seit Februar prüft die Außenstelle Ringeler Straße der Betriebsstätte Kipp Verbandkästen und größere Erste Hilfe-Koffer auf Vollständigkeit und Ablaufdaten. An der Ringeler Straße 19 hat unser Mitarbeiter Andreas Saatkamp einen Arbeitsbereich eingerichtet, wo auch nötiges Material lagert. Die entsprechend geschulten Beschäftigten Monika Otto und Cornelia Eisen hatten bis Ende Mai bereits über 30 kleine und große Kästen überprüft. Das Kipp-Team bieten den Service für alle Wohneinrichtungen und Betriebsstätten an.

**Halbjährliche Kontrollen**  
Empfohlen wird die halbjährliche Kontrolle. Für die wenigen Tage der Kontrolle können die Absender Leihkoffer bekommen; überprüfte Kästen tragen einen gut sichtbaren Aufkleber mit dem nächsten Prüftermin. Monika Otto und Cornelia Eisen mögen ihre strukturierte Arbeit im vertrauten Umfeld. Abteilungsleiter Ralf Bauer freut sich mit ihnen über ein neues Arbeitsangebot. Ansprechpartner ist Andreas Saatkamp (Telefon 05481 3046492, E-Mail [a.saatkamp@ledderwerkstaetten.de](mailto:a.saatkamp@ledderwerkstaetten.de)).





Martin Tüchter, Doris Jürgens, Ilka Steinigeweg, Philipp Kuhl (Vorsitzender), Timo Nauber, Claudia Ventker, Sina Bulenda, Thorsten Pelster und Jonas Hümer (von links) bilden die Mitarbeitervertretung.

## Neues aus unseren Vertretungsgremien

**Ledde.** Wechsel an der Spitze der Mitarbeitervertretung (MAV): Philipp Kuhl hat den Vorsitz übernommen. In geheimer Wahl wählte das neunköpfige Gremium den 35-Jährigen während seines Klausurtages am 17. März. Philipp Kuhl ist Heilerziehungspfleger, war zwölf Jahre als Fachkraft im Gruppendienst im Wohnbereich Westerkappeln und arbeitet seit Anfang 2023 in der Ledder Kleinmontage. Nötig geworden war der Wechsel, weil Thorsten Pelster Anfang März erklärt hatte, „aus persönlichen Gründen“ den Vorsitz abzugeben. Er bleibt Mitglied der MAV. Der Freistellungsanteil für die MAV-

Arbeit ist seit 1. April auf zwei halbe Stellen reduziert. Sie besetzen Philipp Kuhl und Sina Bulenda (BST Kipp) als erste Stellvertreterin. Zweiter Stellvertreter ist Martin Tüchter (Hof Feldmann). Thorsten Pelster ist seit April als Fachkraft im AB SMB Ledde. Eine gute Beteiligung erfuhr der Infonachmittag unserer Schwerbehindertenvertretung (SBV) am 7. Mai: 18 von aktuell 56 Kolleginnen und Kollegen mit entsprechender Behinderung (auch der Reha GmbH) nutzten die Gelegenheit im Ledder LeMocca. Karin Wahlbrink-Schmitz (Vorsitzende), Katrin Kreimeier und David Dresselhaus berichteten von

ihrer Arbeit. Erreichbar ist die SBV unter 0151 54673097.

### **Wahlen im Herbst 2025**

Der 13-köpfige Werkstattrat, Selbstvertretungsgremium unserer gut 1200 Beschäftigten, und die Frauenbeauftragten blicken auf die Wahlen im Herbst. Ralf Bernsjann, Anne Strohmann (beide BST Gausepohl), Rita Schulze-Temming-Hanhoff (BST Ledde) und Bernd von der Assen (BST Schnieders) sind Wahlvorstände und wurden am 20. Mai mit der Organisation beauftragt. Als Vertrauensperson begleitet sie Nadine Blom (Verwaltung).

## „Girls and Boys Day“ und „Social Week“

**Ibbenbüren/Ledde.** Im Rahmen ihrer jährlich stattfindenden „Social Week“ bot die BA.Unternehmensgruppe (Ibbenbüren) sozialen Einrichtungen wieder Unterstützung an. Unsere Betriebsstätte Zwenger erhielt die Zusage zur Renovierung des Kiosks. Am 1. April nahmen sich die Mitarbeiter Monika Greinert, Tobias Schreck, Sven Hoffmann und Johan Grimstein den Kiosk vor, der – in frischer Optik – direkt wieder in Betrieb ging. Holzbauten unseres Ladens LebensMittelpunkt und der Betriebsstätte Riesenbeck hat das Quartett neu gestrichen. Anfang April war auch „Girls and Boys Day“, der Mädchen Einblicke in

typische „Männerberufe“ in Handwerk und Industrie bietet und umgekehrt Jungen in Berufsbilder etwa im sozialen Bereich. Der Tag ist eine Initiative verschiedener Ministerien, der Agentur für Arbeit, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und des Handwerks. Bei uns waren am 3. April zehn Schülerinnen und Schüler der achten Klasse zu Gast: Lina Chevalier (Textilabteilung Ledde), Juliane Dieckmann (Betriebsstätte Riesenbeck), Paul Greiwe (Berufsbildungsbereich Ladbergen), Silas Hergemöller (Kleinmontage Ledde), Emma Löbke (BST Riesenbeck), Felix Middendorf (BST Kipp in Lengerich), Umut Nagis (Famano-Café Lenge-



Jonas Schildwächter und Lina Chevalier.

rich), Justus Robbe (BST Dierkes Ibbenbüren), Vincent Schäfers (BST Maybachstraße Ibbenbüren) und Jonas Schildwächter (Öffentlichkeitsarbeit Ledde).

## Spenden der TARGO-Bank und des SV Seeste 68

**Ledde/Westerkappeln.** Sofija Bakonji-Urbaniak, Tina Welhöner, Ilona Weiss und Sylvia Knoke sind eigentlich im Bankgeschäft unterwegs. Sylvia Knoke, Vertriebsdirektorin und Prokuristin der TARGO-Bank Münster mit 14 Geschäftsstellen, und ihre drei Mitarbeiterinnen kamen allerdings im Workshop „Empowerment“ auf die Idee, gemeinsam beim jährlich stattfindenden „Freiwilligentag“ der Bank mitzumachen. Das Quartett fragte in unserer Personalabteilung an; am 19. März führte der Weg aus Münster zu den Ledder Werkstätten. Einen halben Tag lang haben die Frauen beobachtet, zugehört und ausprobiert, wie Menschen mit Behinderung arbeiten, miteinander umgehen und im Team, mit vielen

Fähigkeiten, große Aufträge erledigen. Das hat sie beeindruckt, und Sylvia Knoke sagte, sie könne auf jeden Fall einige Dinge mitnehmen für ihren Bank-Alltag. Die Bankerinnen hatten eine Spende mitgebracht: 2000 Euro, die auf jeden Fall Beschäftigten direkt zukämen, versprach Andreas Laumann-Rojer aus unserer Unternehmensleitung. Auch der SV Seeste 68 hat wieder gesammelt. Am 23. März haben die Hobbykicker uns den Turnier-Reinerlös von 1210 Euro in unserer Wohn-einrichtung Westerkappeln übergeben. Dem Verein ist es wichtig,



dass alle Gelder vor Ort, in den Einrichtungen, eingesetzt werden: Wir möchten unsere Spende fürs Sommerfest an der Steinkampstraße am 30. August nutzen und haben die Kicker schon eingeladen. 1981 begannen die Fußballer mit ihrem Turnier zugunsten der LeWe. 1995 kam dann die Diakoniestation Westerkappeln als Empfänger hinzu. Unterm Strich sammelte der SV Seeste bis heute fast 90.000 Euro ein.

# Famano Kaffeemanufaktur & LebensArt: tolles Konzept und ganz nah am Arbeitsmarkt

Herrliches Frühlingswetter, viele neugierige Kundinnen und Kunden und ein schön designer Laden: Unsere neue Famano Kaffeemanufaktur & LebensArt hat im Frühjahr ein großes Publikum zur Eröffnung begeistert. Stylish, in trendigen Farben, mit viel Platz zum Stöbern und auch Probieren – so präsentiert sich unser Ladenlokal an der Marktstraße 3A, mitten in Ibbenbüren. Was hat sich seit der Eröffnung am 3. April getan? Lewe aktuell war zu Besuch visavis der Christuskirche.

Inzwischen zehn Menschen mit Behinderung kommen täglich zur Arbeit in die Fußgängerzone. 20 sollen es dauerhaft werden, die in der ehemaligen Commerzbank hochwertigen, facettenreiche Arbeitsplätze mit viel spannendem Entwicklungspotenzial finden. Mitte Mai war der Technische Dienst der Arbeitsagentur da, um alle nötigen Voraussetzungen zur Widmung als Betriebsstätte zu prüfen. Es sieht sehr gut aus, denn dank des Aufzugs, der bald fertig werden soll, ist dann auch das Kriterium der durchgehenden Barrierefreiheit erfüllt.

## Facettenreiche Arbeitsangebote

Im Ladenlokal, in der Produktionsküche und dem großen Bereich für Verpackung und Kommissionierung gibt es facettenreiche Arbeitsangebote, die über das Kasse machen und Verräumen der Artikel weit hinausgehen.

Beschäftigte, die im Ladenlokal arbeiten, müssen also einiges an Wissen zum Thema und natürlich auch zum Umgang mit Kundinnen



Martina Helmes (links) mit unserer Mitarbeiterin Elke Kamphus. Die Kaffeemanufaktur im Herzen der Stadt Ibbenbüren bietet ganz viel Lernpotenzial.

und Kunden mitbringen. Auch deshalb und weil allen die Arbeit einfach Freude macht, ist der Großteil des Teams aus dem alten Lengericher Visavis mit umgezogen. 60 Kundinnen und Kunden seien der Tagesschnitt, berichtet Björn Hippel weiter. Ganz allmählich entwickel sich eine Stammkundschaft, die den zertifizierten, selbst gerösteten Kaffee zu schätzen wisse. Das könne man auch daran sehen, dass mehr größere Gebinde, also Pfund- oder Kilo-Packungen, verkauft würden. Ebenso gut liefen inzwischen auch Essige und Öle zum selbst Abfüllen, sodass man dieses Sortiment deutlich erweitert habe. Non Food-Artikel sind viel weniger im Angebot, ranken sich dafür aber oft um Kaffee- oder Teezeug. Zubehör für Gourmets. Im Laden ist gerade nicht so viel los, sodass Jutta Börgel, Natascha Merenzoff und Brigitte Rottmann

mit Etikettieren und Kaffee abfüllen beschäftigt sind. Jutta und Brigitte arbeiten aber genauso gerne und sicher mit Kundinnen und Kunden, während Julia Fendrich lieber Pralinschachteln sorgfältig faltet und klebt. Auch das geht in der Kaffeemanufaktur sehr gut: im Hintergrund, ohne Kundenkontakt, Arbeiten für verschiedene Auftraggeber oder den Verkauf zu leisten.

”

Kaffeeverkauf ist ein beratungsintensives Geschäft

## Björn Hippel

BEREICHSLEITER FÜR UNSERE CAFÉS UND LÄDEN

### Viel Potenzial in der neuen Produktionsküche

Eine Produktionsküche gab es im alten Visavis nicht; in Ibbenbüren kann sich unsere Konditormeisterin Theresa Schnieders viele Dinge vorstellen: Pralinen konfektionieren, Herstellung von Bruchschokolade in verschiedenen Geschmacksrichtungen, Abpacken von Keksen oder Kuchen backen für das Famano-Café zum Beispiel. Da verbirgt sich also noch viel Lern-Potenzial für Beschäftigte, zumal die Ausstattung mit der großen Arbeitsinsel sehr professionell aussieht.

### Vielfältige Kaffeespezialitäten

Elf Sorten Kaffee, davon acht sortenreine Bohnen direkt aus dem Hamburger Hafen, bietet die Manufaktur an. Dafür braucht es mehrere Röstmeister, die mit dem neuen Zwölf-Kilo-Röster samt Touchscreen umgehen können, und auch in dieser Aufgabe sollen nach und nach Beschäftigte unterwiesen werden.

### Was sagen die Kundinnen und Kunden?

Viele würden sich freuen, dass es so ein Genuss-Angebot wieder in der Innenstadt gebe, auch weil mehrere andere Anbieter zuvor geschlossen hätten. „Famano“, die Genuss-Marke der Ledder Werkstätten, davon ist Björn Hippel überzeugt, werde sich am Markt durchsetzen.

### Arbeitsbedingungen

Zwei Teilzeit- und zwei Vollzeitkräfte und aktuell zehn Beschäftigte bilden das Team, zu dem außerdem gerade Praktikantin Martina Berkenheide gehört. Weil es Arbeitsangebote im kundenfreien Backend und im Laden gibt, können Menschen mit Behinderung zwischen der üblichen Werkstatt-Arbeitszeit oder dem Zweischicht-System wählen. Das macht die Arbeit hier ebenso attraktiv wie die gute ÖPNV-Anbindung, wie Julia Fendrich betont, die mit dem Bus aus Lengerich kommt. Übernommen aus dem alten Visavis wird der Geschenke-Service, der

zudem auf den neuen Online-Shop ausgeweitet werden soll: Kunden können dann online ein Präsent auswählen und in der gewünschten Stückzahl bestellen.

### Veranstaltung „Inklusion Münsterland“ in der Manufaktur

Im Frühjahr, eine Woche nach der Eröffnung, hatte unser Beitrag zum kreisweiten Veranstaltungsformat „Inklusion Münsterland“ in der Manufaktur stattgefunden (siehe S. 13). Die Vielfalt der Übergänge auf den Arbeitsmarkt war genau unser Thema des Tages, auch weil wir aktuell über 60 Personen auf ihrem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt begleiten. Die sehr arbeitsmarktnah konzipierte Kaffeemanufaktur nahmen Gäste wie Anna-Lena Weichert (LWL-Teilhabepflegerin Arbeit und zuständig für unsere 1230 Beschäftigten), Sarah Mösker (LWL-Begleitende Hilfen im Arbeitsleben), Ferdinand Hagemann und Christian Lis (Fachstelle für Menschen mit Behinderung im Beruf des Kreises) und auch etliche



Firmenvertreter sehr wohlwollend zur Kenntnis.  
Unser Geschäftsführer Wilfried Koopmann hatte zur Begrüßung betont: „Wir freuen uns, dass wir hier, in der Stadtmitte, ein Geschäft eröffnen dürfen. Es ist etwas ganz Besonderes und uns eine Herzens-

angelegenheit, mit diesem Angebot in Ibbenbürens Mitte Genuss und Lebensart mit einem Arbeitsplatzangebot für Menschen mit Behinderung zu verbinden!“ Inzwischen ist unsere Kaffeemanufaktur schon ganz gut in Ibbenbürens Mitte angekommen.



## Leichte Sprache

Viele Arbeiten, die ich lernen kann: Zehn Menschen mit Behinderung arbeiten in der Kaffeemanufaktur. Die ist in der Fußgänger-Zone von Ibbenbürens. Es sollen einmal 20 Menschen mit Behinderung werden. Es gibt dort viele verschiedene Arbeitsplätze. Die Arbeitsplätze sind spannend. Die Beschäftigten können viel lernen.

Es gibt Arbeitsplätze im Laden, in der Küche im ersten Stock, im Bereich für Verpackung und Kommissionierung. Kommissionierung heißt: Man stellt Waren zusammen. Die Arbeit ist also mehr als nur an der Kasse zu stehen oder Ware einzuräumen. Das macht den Beschäftigten viel Spaß. Deshalb sind fast alle aus dem alten Lengericher Visavis mit umgezogen. Man kann aber auch im Hintergrund arbeiten. Das heißt: Man hat keinen Kontakt mit Kunden. Man arbeitet dann für verschiedene Auftraggeber.

In Ibbenbürens gibt es eine große Küche. Theresa Schnieders ist Konditor-Meisterin.

Das heißt: Sie kann sehr gut Kuchen und Torten machen. Sie hat viele Ideen für die Küche. Die Beschäftigten können auch dort etwas lernen.

Menschen mit Behinderung können wählen: Sie können zu der normalen Arbeitszeit arbeiten. Oder sie können in einem Zweischicht-System arbeiten. Das heißt: Sie arbeiten zu verschiedenen Zeiten.

# Veranstaltungswoche „Inklusion Münsterland“

„Ich bin beeindruckt von der Freundlichkeit hier und wie alle miteinander umgehen“, so Frank Tischner. Gerade montiert der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf Bauteile für den Sanitärhersteller Kaldewei. Leo Bennemann zeigt ihm, wie das geht. Im Rahmen der Anfang April erstmals veranstalteten Aktionswoche „Inklusion Münsterland“ rund ums Thema Inklusion und Arbeitsmarkt wechselt Tischner an diesem Montag seinen Chefessel in Rheine mit dem Drehstuhl in der Gruppe von Stefanie Konermann. Sie ist Bildungsbegleiterin in unserem Berufsbereich und Leo einer ihrer Teilnehmer.

Der junge Saerbecker geht hier ins zweite Jahr, kennt sich gut aus und hat Tischner erstmal Räume und Arbeiten gezeigt. Nun arbeiten die beiden Hand in Hand und montieren Ausgleichsstücke zur Nivellierung von Duschwannen. Tags drauf wird ihn Leo durch seinen Arbeitstag begleiten, inklusiv Arbeitstreffen mit Landessozialminister Karl-Josef Laumann.

Eine erfolgreiche Premiere: Über 40 Akteure aus dem Kreis Steinfurt



Unsere Elektroprüfer sprechen während unseres Veranstaltungstages zur Kampagne "Inklusion Münsterland" mit Frederik Surmann (3. von rechts) vom Unternehmen W & H.

hatten sich schon im Herbst 2024 zusammengesetzt, die Kampagne „Inklusion Münsterland“ angeschoben und vom 7. bis 11. April die Aktionswoche veranstaltet. Betriebserkundungen, Webinare, Tagespraktika, Infobörsen, Online-Vorträge und einiges mehr gehörten dazu. Schirmherr der Kampagne war Matthias Mester, Paralympics-Silbermedaillengewinner und mehrfacher Welt- und Europameister im Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen.

Engagiert haben sich mit uns und

den Caritas-Werkstätten Langenhorst unter anderem die Agentur für Arbeit Rheine, die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Sieben Teilnehmer unserer Beruflichen Bildung nutzten die Aktionswoche für einen Besuch bei der Grevener Firma Nolte, wo wir drei Außenarbeitsplätze besetzen. Jörg Loick, früher in Ledde beschäftigt, stellte seinen Außenarbeitsplatz selbst vor.

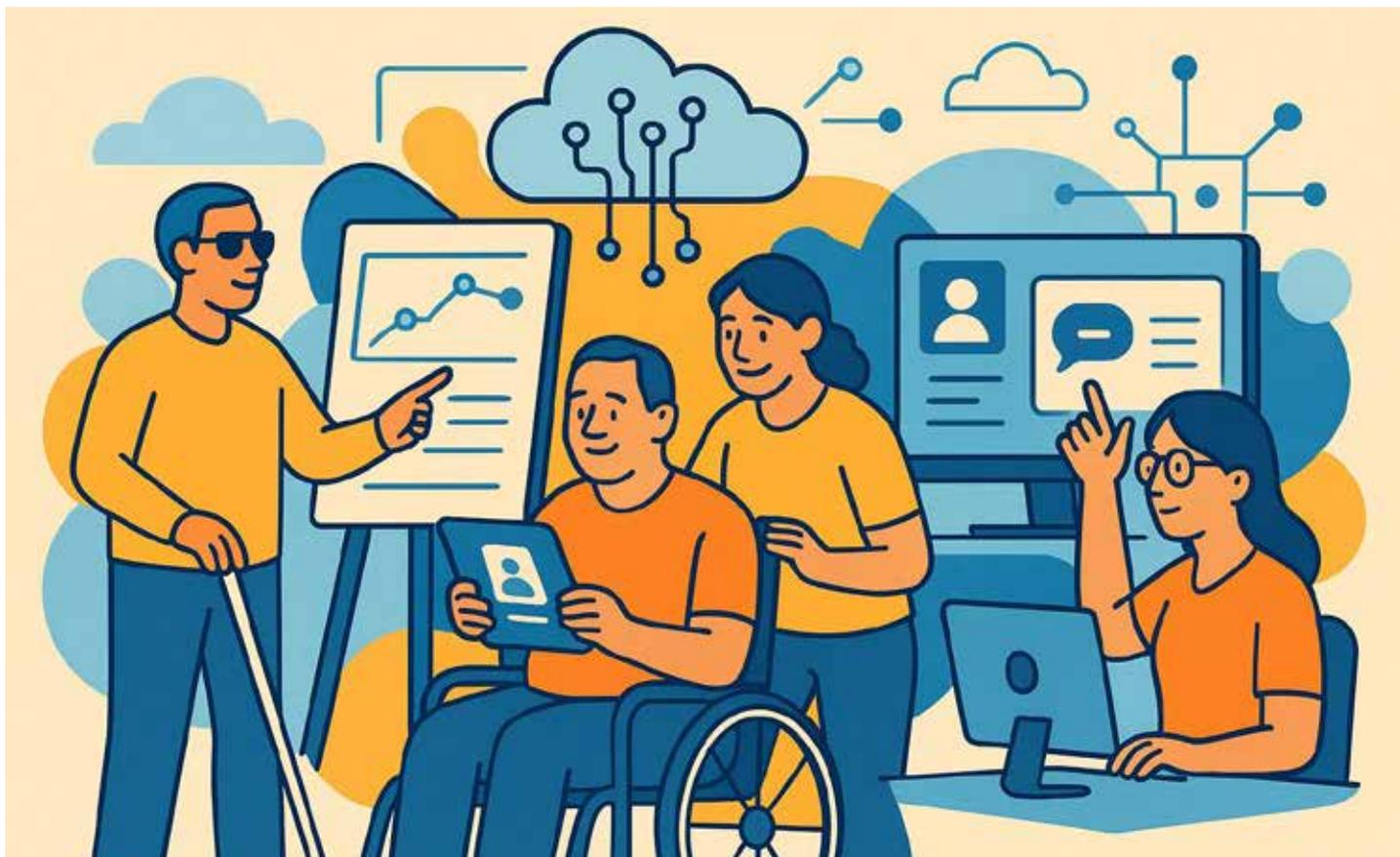


”

Ich bin beeindruckt von der Freundlichkeit hier und wie alle miteinander umgehen

**Frank Tischner**

# Digitalisierung in der sozialen Arbeit: Mit „Vivendi“ in die Zukunft



Mit dem Ziel, Prozesse zu digitalisieren, Verwaltungsaufwand zu reduzieren und die Qualität in der Betreuung und Pflege weiter zu steigern, setzen die Ledder Werkstätten und die Reha GmbH auf „Vivendi“ vom Anbieter Connex. Eine modulare Softwarelösung, die speziell für soziale Einrichtungen entwickelt wurde. Was ist „Vivendi“? Was bedeutet so eine neue Software für den Alltag unserer Einrichtung?

## Ein System – viele Möglichkeiten

Connex gilt in der Sozialbranche als deutscher Marktführer und etablierter Anbieter digitaler Lösungen. Mit „Vivendi“ bietet das Unternehmen eine Plattform, die speziell auf die Anforderungen im Sozial- und Pflegebereich zugeschnitten ist. „Vivendi“ besteht aus mehreren Modulen, die flexibel einsetzbar sind.

Die wichtigsten sind:

„Vivendi NG“ für Klientenmanagement: Es bildet das Herzstück der Lösung. Hier werden alle Stammdaten zentral verwaltet. Die Software unterstützt die Verwaltung, Abrechnung und Dokumentation, bietet individuell anpassbare Oberflächen und führt Nutzerinnen und Nutzer mithilfe klarer Workflows sicher durch komplexe Prozesse.

„Vivendi PEP“ für Personaleinsatzplanung: Für die Planung und Organisation von Arbeitszeiten bietet PEP eine digitale Lösung, die Zeitwirtschaft, Urlaubsplanung und Arbeitszeitmodelle vereint. Über ein Self-Service-Portal können Mitarbeitende Dienstpläne einsehen, Urlaubsanträge stellen oder persönliche Daten ändern – jederzeit und mobil.

„Vivendi PD“ für Planung und Dokumentation: Dieses Modul ermöglicht

eine strukturierte und effiziente Dokumentation von Pflege- und Betreuungsleistungen. Vorgefertigte Textbausteine und Checklisten erleichtern die Arbeit und sichern eine umfassende, bereichsübergreifende Dokumentation.

## Ziele des Projekts

In Zeiten wachsender Anforderungen durch Kostenträger und Aufsichtsbehörden wird es immer wichtiger, Verwaltungsprozesse zu verschlanken und digitale Transparenz zu schaffen. Mit „Vivendi“ verfolgt unser Projektteam folgende Ziele: digitale Verwaltung aller Daten und Prozesse, automatisierte Workflows, die Zeit sparen und Fehler vermeiden, mobile Nutzung, die flexibles Arbeiten ermöglicht, Self-Service-Funktionen, die die Verwaltung entlasten, nahtlose Schnittstellen

zu Gehaltsabrechnung und Rechnungswesen.

Das zentrale Versprechen ist: weniger Papierkram, schnellere Prozesse und mehr Zeit für das Wesentliche, also die Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderung.

**Stand der Umsetzung**

Die technischen Voraussetzungen für die Einführung sind bereits geschaffen: Der notwendige Serverausbau ist abgeschlossen, und auch der WLAN-Ausbau schreitet zügig voran. Beides bildet die Grundlage dafür, dass die Software in allen Bereichen zuverlässig genutzt werden kann. Aktuell befindet sich das Projekt in enger Abstimmung mit dem Projektmanagement des Anbieters. Die ersten Umsetzungen sind für Anfang 2026 geplant. Dabei wird die Einführung in mehreren Etappen erfolgen: zuerst „Vivendi NG“ (Leistungsabrechnung), dann „Vivendi PEP“ (Personaleinsatz-

planung) und schließlich „Vivendi PD“ (Pflegedokumentation und Planungsprozesse).

**Vorbereitung und Beteiligung der Mitarbeitenden**

Wesentliche Erfolgsfaktoren des Projekts sind die sorgfältige Vorbereitung und die aktive Einbindung der Mitarbeitenden. Die ersten Daten werden gerade aufbereitet und bestehende Arbeitsabläufe durchleuchtet, um sie zukunftsfähig zu gestalten. Im Fokus stehen die Analyse und Modellierung aktueller Prozesse. Das Ziel: praxisnahe und effiziente Arbeitsabläufe zu entwickeln, die den digitalen Anforderungen gerecht werden und gleichzeitig den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden spürbar erleichtern.

Der digitale Wandel soll aber nicht nur technisch, sondern vor allem auch organisatorisch gemeinsam mit den Mitarbeitenden gestaltet

werden. In diesem Zusammenhang finden jetzt Workshops mit Fachexpertinnen und -experten (sogenannten Key Usern) statt. Sie bringen ihr Praxiswissen ein, um „Vivendi“ passgenau auf die konkreten Anforderungen in den Arbeitsbereichen zuzuschneiden.

**Ein Schritt in die digitale Zukunft**

Mit der Einführung von „Vivendi“ machen wir einen wichtigen Schritt hin zu einer modernen, zukunftsorientierten Arbeitsweise. Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie wird Prozesse vereinfachen, die Qualität unserer Leistungen verbessern und vor allem mehr Zeit für das Wesentliche, die Betreuung unserer Beschäftigten und Nutzer, schaffen. Darum ist die neue Software zentraler Baustein der Digitalisierungsstrategie. Wir werden weiter berichten, wie alle von den neuen Möglichkeiten des digitalen Arbeitens profitieren.

# Digitalisierung für Teilhabe: Unsere Strategie mit Vivendi

## Menschen im Mittelpunkt



Meine Ziele im Blick – digital unterstützt.



- Individuelle Teilhabeplanung
- Transparente Kommunikation
- Einfache Leistungsdokumentation
- Verlässliche Abrechnung
- Schnittstellen zu SGB IX-konformen Prozessen

## Unser strategischer Weg

- |  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| <p><b>1. Bedarf verstehen</b><br/>Beteiligung von Mitarbeitenden</p> | <p><b>2. Prozesse digital abbilden</b><br/>Einführung Vivendi mit Schulung</p> | <p><b>3. Qualität sichern</b><br/>Controlling &amp; Rückmeldung</p> | <p><b>4. Teilhabe stärken</b><br/>Digitale Werkzeuge zur Selbstbestimmung</p> |
|--|--|---|---|

# Neuer IBW-Wohnraum in zentraler Lage und eine totalrenovierte Nordstraße

Gut ausgestatteter, barrierefreier Wohnraum für zwölf Klientinnen und Klienten in schöner Citylage: Das umschreibt kurz, was die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer an der Adresse Uphof 9 in Ibbenbüren erwartet.

Zwölf Menschen mit höheren Unterstützungsbedarfen werden dort einziehen; als Termin ist aktuell Anfang 2026 in der Planung. Das Objekt erweitert unser Angebot Intensiv Betreutes Wohnen (IBW) und ist von der Konzeption vergleichbar mit der Wohninitiative Mettingen, die ein Elternverein 2012 gegründet hatte und wo seitdem sieben Klienten leben. IBW bedeutet für die Einziehenden - häufig junge Leute auf dem ersten Schritt aus ihren Elternhäusern - einen Prozess der Verselbstständigung, den wir mit pädagogischer Assistenz täglich, auch an Wochenenden, begleiten. Ebenso eignet sich unser IBW für Nutzer der

Besonderen Wohnform, die auf dem Weg zur Verselbstständigung den nächsten Entwicklungsschritt gehen können, und auch Nutzer, die nach einer Phase des selbstständigen Wohnens in der eigenen Wohnung mehr Unterstützung im Alltag benötigen.

## **Der Unterschied zur Besonderen Wohnform**

Ein Unterschied zur Besonderen Wohnform besteht darin, dass sich jede Person mögliche Pflegeleistungen selbst organisiert. Wenn es die individuellen Bedarfe erfordern, wird auch eine Nachtbereitschaft eingerichtet, sodass rund um die Uhr Personal im Haus ist.

Die einzelnen Apartments sind 50 Quadratmeter groß, in jeder Etage der vier Geschosse via Fahrstuhl barrierefrei erreichbar, und sie verfügen über eigene Bäder und Küchenzeilen. Das alles in guter Ausstattung

und so stadtnah, dass man den Turm der Christuskirche von der Straße aus sehen kann.

Die Ledder Werkstätten treten als langfristiger Mieter des Ibbenbürener Investorentrios BMS-Immobilien (Michael Baune, Markus Menger und Jürgen Sundermann) auf, sodass das IBW zukunftssicher konzipiert werden kann. Wie Jana Bastert als Geschäftsbereichsleitung Betreutes Wohnen berichtet, gebe es schon eine Interessentenliste; man plane im weiter fortgeschrittenen Baustadium eine Begehung mit möglichen Klientinnen und Klienten. Und natürlich würden auch Fach- und Ergänzungskräfte für die neue Adresse gesucht.

## **Begleitung in die Selbstständigkeit**

Jana Bastert: „Die Anfragesituation nach modernem, barrierefreiem Wohnraum ist hoch, aber der aktuelle Wohnungsmarkt bietet ihn kaum an. Wir freuen uns darauf, dort



Heilerziehungspfleger Sebastian Altevogt, Einrichtungsleitung Amélie Hageböck-Seret und Timo Bardelmeier (Gebäudemanagement, von links) auf der Baustelle Nordstraße in Ibbenbüren, die ihrem Ende entgegenseht.

mit unseren Fach- und Ergänzungskräften Menschen in die Selbstständigkeit zu begleiten und Personen, die aufgrund ihres Gesundheitszustandes eine höhere Unterstützung benötigen, ein selbstbestimmtes Leben in tollen Räumlichkeiten ermöglichen zu können.“

### Weitere Projekte

Ein anderes, eigenes Bauprojekt der Besonderen Wohnform in Ibbenbüren können wir bald abschließen: Über Jahre hat ganz überwiegend unsere Haustechnik abschnittsweise

die Häuser Nordstraße 44, 46 und 48 saniert und gemäß der WTG-Anforderungen neu ausgestattet. Aktuell ist der Umbau der Hausnummer 48 abgeschlossen, wo aus einer ehemaligen Werkstatt eine Wohnung für zwei Nutzer inklusiv Küchenzeile und Tandembad geworden ist.

20 Nutzerinnen und Nutzer mit psychischer Behinderung und häufig altersbedingten Mobilitätseinschränkungen leben insgesamt hier, teils schon seit vielen Jahren. Sanierungsbedingt und bedingt

auch durch die zunehmenden Mobilitätseinschränkungen habe es eine ganze Reihe Umzüge in die Parterre gegeben, berichtet Amélie Hageböck-Seret. Für das Verständnis und die Geduld in der langen Umbauphase gelte allen Nutzerinnen und Nutzern großer Dank, ebenso natürlich der Haustechnik für deren Arbeit in wirklich allen Gewerken. Nun sei das Bauende in Sicht und alle seien sehr zufrieden mit der neuen, zeitgemäßen Ausstattung. Die Einrichtungsleitung freut sich: „Wir können die baulichen Bedingungen jetzt bestmöglich nutzen.“

Etwa die Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer sei berentet, beschreibt Sebastian Altevogt die Altersstruktur. Dank der teils neuen Zuschnitte der drei Häuser könnten nun ruhigere Angebote in kleinen Gruppen gemacht werden. Das Bezugsbetreuersystem biete zudem die Möglichkeit, gezielte Teilhabeangebote individuell zu gestalten. Ein Tagesstrukturangebot und ein Krisenzimmer gebe es auch, so der Heilerziehungspfleger. Der Anspruch sei auch weiter, so Amélie Hageböck-Seret, die Nutzerinnen und Nutzer so lange wie möglich in ihrem Lebensabend im gewohnten Umfeld zu begleiten.



Baustelle Uphof 9 in Ibbenbüren: Dort möchten wir ab 2026 Intensiv Betreutes Wohnen (IBW) für zwölf Personen anbieten. Das Bauvorhaben liegt gut im Plan.

## Personelle Neuausrichtung der Unternehmensleitung

Der Aufsichtsrat hat während seiner Klausurtagung zu Jahresbeginn wichtige Schritte zur zukünftigen Ausrichtung der Leitungsstruktur der Ledder Werkstätten gGmbH beraten.

Die Prokura von Andreas Laumann-Rojer wurde mit dem Ausscheiden von Christian Maas auf dessen Geschäftsfeld Wohnen und Individuelle Dienste erweitert. Er arbeitet

nun eng mit der Geschäftsführung zusammen, unterstützt sie bei allen zentralen Aufgaben und vertritt sie bei Abwesenheit.

Weiteres wichtiges Ergebnis der Klausurtagung: Wilfried Koopmann, seit Juli 2024 Geschäftsführer, hat seinen Geschäftsführungsvertrag bis zum 30. Juni 2026 verlängert. Insgesamt soll ein Zeichen für Stabilität und personelle Kontinuität

gesetzt werden, um parallel die Weichen für die zukünftige Entwicklung und Leitungsstruktur zu stellen.

Dabei werden auch die strukturellen Verbindungen zur Muttergesellschaft, der Diakonie West, in den Blick genommen. Der Prozess erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschafterversammlung.

# Unsere Besonderen Wohnformen haben seit März eine neue Leitungsstruktur

Im März haben wir unternehmensweit die Leitungsfunktion in der Besonderen Wohnform verändert und auf mehrere Schultern verteilt: Die neuen, räumlich verorteten Einrichtungsleitungen sollen deutlich näher an und mit ihren Teams sowie Nutzerinnen und Nutzern arbeiten, gemeinsam von kürzeren Entscheidungswegen profitieren, in der Zukunft eigene Wirtschaftspläne bekommen und auch konzeptionell lokaler und nutzerorientierter arbeiten. Diesen Leitungskräften wird die Verantwortung für die diakonische, fachliche und wirtschaftliche Steuerung ihrer Einrichtungen übertragen. Geplant zur Unterstützung sind außerdem Team-Koordinatoren.

## Mehr Kompetenz für wirtschaftliche und strategische Planung

Insgesamt führt diese Strategie ein wenig weg von zentraler Leitung und hin zu internen, bewährten Strukturen. Langfristiges Ziel: Die Einrichtungsleitungen bekommen mehr Kompetenz auch für ihre wirtschaftliche und strategische Planung vor Ort. Das wird lokalen Bedarfen und - gemeinsam mit der Unternehmensleitung - formulierten Zielen besser gerecht und verkürzt Kommunikations- und Entscheidungswege.

Amélie Hageböck-Seret hat seit März die Einrichtungsleitung für die Wohneinrichtung Waldfrieden 22 und 24, die Nordstraße und die Bäumeerstraße. Christian Plake ist ihr Stellvertreter. Iris Upmann fungiert als Einrichtungsleitung für den Hof Feldmann und das Haus Brockmann, die Wichernstraße 6 und 16 sowie die Sundernstraße 5 und 5A (alle Ledde). Carsten Miete hat die Einrichtungsleitung für die Stein-



Geschäftsführer Wilfried Koopmann (links) und Andreas Laumann-Rojer (rechts) mit den Einrichtungsleitungen Carsten Miete, Iris Upmann, Amélie Hageböck-Seret und Christian Plake (von links).

kampstraße in Westerkappeln, die Herkenstraße in Leeden und den Ruthemeiers Esch in Ladbergen übernommen. Direkter Vorgesetzter und Ansprechpartner aller vier ist Andreas Laumann-Rojer. Einige Monate Praxis sind vergangen. Wie sind die erste Eindrücke? Zunächst gehe es um die Analyse vorhandener Strukturen und auch deren Erhalt, ganz im Sinne der Teilhabeleistungen. Neue Möglichkeiten, um diese, aber genau so auch die Mitarbeiterzufriedenheit zu verbessern, würden erprobt, berichtet das Leitungsquartett.

## Sehen die Einrichtungsleitungen schon erste Effekte?

Die Kommunikation werde effizienter und enger, was auch bedeute, dass Prozesse überprüft und teils auch überarbeitet würden. Das geschehe natürlich schrittweise und immer mit Blick auf die Erfordernisse. Entscheidungswege zu verkürzen sei ja ein Ziel, was die Klärung der Aufgabenbereiche und zuständigen

Positionen jeweils vor Ort bedinge. Die Einrichtungsleitungen wollen ihre Tätigkeitsbereiche zielführend, schrittweise und mit Blick auf zukünftige Anforderungen ausbauen. Dazu gehören natürlich auch die Anforderungen, die sich aus der gerade angestoßenen Digitalisierung (siehe Seite 14/15), dem Bundesteilhabegesetz und den Vorgaben der WTG-Behörde ergeben.

Teamkoordinatoren bereichsspezifisch einzuarbeiten sei zeitintensiv, zumal das individuell zu priorisierenden Aufgaben geschehen müsse. Zusätzlich gehe es um das Bedienen und Einarbeiten in bestehende Prozesse und die zukunftsorientierte Sicht auf Anforderungen der Besonderen Wohnform. Die Einführung des Programms „Vivendi“, Teilhabeplanung, gesetzeskonforme und bereichsspezifische Dienstplangestaltung seien wichtige Aspekte. Insgesamt sind unsere Einrichtungsleitungen optimistisch, mit ihren Teams gute Effekte für alle Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen.

# Beschäftigte nutzen gerne flexible Arbeitszeitmodelle

Arbeiten, wann man es selbst am liebsten möchte: Seit der Corona-Zeit bieten wir alternative Arbeitszeitmodelle an, wobei unsere Betriebsstätte Kipp (Lengerich) den Anfang dazu produktionsbedingt schon viele Jahre früher machte. Während der Pandemie ermöglichten Schichtsysteme überhaupt erst Teilhabe durch Arbeit in einer möglichst kontaktfreien Zeit. Während der für viele schlimmen privaten Isolation verlässlich arbeiten zu können, hatte einen hohen Wert. Daraus entstand der Wunsch nach solchen Modellen, weil zum Beispiel durch entsprechende berufliche Vorerfahrung ein früher Arbeitsbeginn persönlich wichtig sein kann.

Beschäftigte mit psychischen Behinderungen wollten mehr Flexibilisierung unserer Öffnungszeiten. Diesem Wunsch kommen wir seit Jahresbeginn in den Betriebsstätten Kipp, Gausepohl, Zwenger und Schnieders nach. Im Zeitrahmen von 6 bis 17 Uhr kann die Arbeitszeit gewählt und in Absprache mit dem Sozialen Dienst festgelegt werden. Jeweils zur vollen oder zur halben Stunde ist morgens zwischen 6 und 10 Uhr alles möglich.

Die Verteilung auf die Wochentage kann auch variieren, um etwa wöchentlich wiederkehrende, persönliche Termine wahrnehmen zu können. Die neu vereinbarte Arbeitszeit wird in einer Anlage zum Arbeitsvertrag schriftlich festgehalten, wobei die Beschäftigung in Vollzeit das Ziel bleibt.

## Die ersten Rückmeldungen

Ein gutes halbes Jahr ist seit der Einführung vergangen. Wie hat sich das Angebot entwickelt? „Ich finde das super, dass ich morgens früher



Jannik Book (links) und Maik Kätzmer sind beide Frühaufsteher. Flexible Arbeitszeiten kommen ihnen sehr entgegen. Immer mehr Beschäftigte machen bei Zwenger und Gausepohl in Ibbenbüren oder Kipp in Lengerich Gebrauch von dem Angebot.

anfangen kann und nachmittags mehr Zeit für Freunde habe. Ich bin dadurch viel entspannter“, erzählt Christina Aßmus, Beschäftigte bei Zwenger. Ebenfalls bei Zwenger sind Maik Kätzmer und Jannik Book. Maik Kätzmer kommt aus dem Straßenbau und ist frühes Aufstehen gewohnt. Um 4 Uhr sei er wach, mache seinen Haushalt und warte auf den Pflegedienst. Dann gehe es in zehn Minuten mit dem Rad zu Zwenger und um 6.30 Uhr los. Früher habe er oft um 5.30 Uhr eingestempelt, berichtet Jannik Book aus seiner Zeit in der Krankenpflege. Nun starte er um 7 Uhr und habe um 14 Uhr frei. Beide genießen ihre freien Nachmittage. Inzwischen acht Zwenger-Beschäftigte (von 75) und drei Schnieders-Beschäftigte (von 30) nutzen das Angebot. Bei Gausepohl sind es sechs, die gerne früh aufstehen und noch einen anderen Grund nennen: Die Linien-

busse seien morgens total überfüllt mit Schülern. Die Frühschicht reicht hier von 7 bis 15 Uhr; späte Starter gibt es hier noch nicht.

## Verschiedene Zeitmodelle

Die Bereitschaft, Arbeitszeiten zu flexibilisieren, findet die ganze Belegschaft gut. Bei Kipp ist das Zeitmodell anders organisiert: Um 6, 8 oder 10 Uhr können Beschäftigte in starten und bis 13, 15 oder 17 Uhr arbeiten. Auch hier beginnen die meisten früh, weil sie es aus ihrer früheren Arbeit so gewohnt sind. Individuelle Arbeitszeiten bedingen, dass sie selbstständig zur Betriebsstätte kommen, aber das tun ohnehin viele. Natürlich bedeuten neue Arbeitszeitmodelle für unsere Teams Verschiebungen ihrer Arbeitszeiten, aber zeitversetzte Dienstpläne stellen sicher, dass Beschäftigte gut begleitet werden.

# Zukunfts-Werkstatt: Assistiver Arbeitstisch und ein Roboter namens „CoBot“

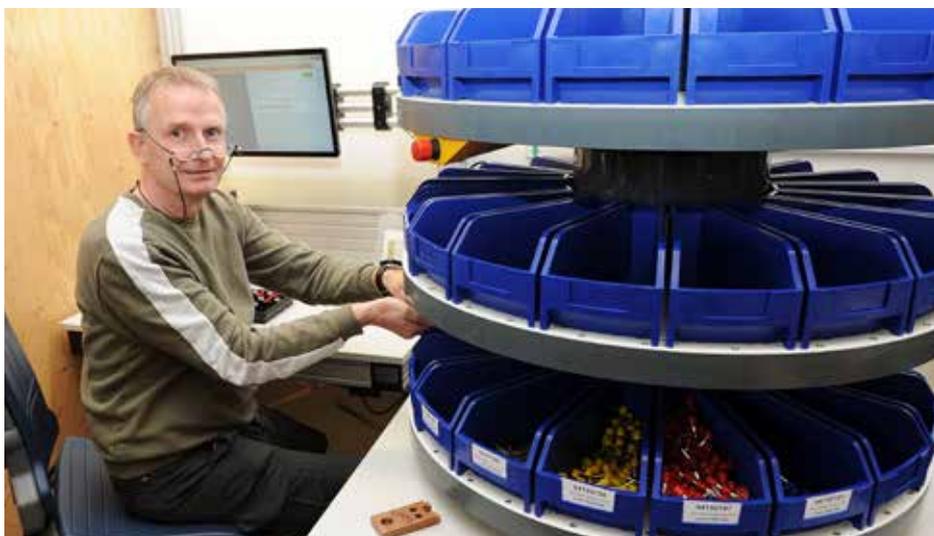
Lutz Liefert sitzt in Raum 3 unserer Betriebsstätte Gausepohl am neuen assistiven Arbeitstisch und konzentriert sich auf das korrekte Befüllen der Sortimentkästen für das Lenge-richer Unternehmen Windmüller & Hölscher. Der Druckmaschinenher-steller schickt seine Monteure in die Welt hinaus, um Maschinen aufzu-stellen. Der jeweils passende Koffer reist mit, was bedeutet, dass der Inhalt mit allen Teilen absolut korrekt sein muss.

Viel schief gehen kann nicht, denn die cloudgestützte Technik sagt Lutz Liefert grammgenau, wieviele Bauteile in jedes Fach gehören. Noch nicht so lange arbeitet der Beschäftigte hier, und es macht ihm viel Spaß. Neben seinem Arbeitsplatz samt Touchscreen-Bildschirm dreht sich ein dreistöckiges Rondell, das rund-herum – wie eine perfekt geteilte Torte – mit blauen Laden bestückt ist. Darin liegen allerlei kleine und größere Elektrobauteile zum Konfek-tionieren bereit.

Nach einem zuvor programmierten Ablauf befüllt der Abnehmer Käst-chen für Kästchen den Sortiment-koffer. Stimmt das entnommene Gewicht, dreht sich das jeweilige Rondell eine Lade weiter, auf dass der Beschäftigte das nächste Käst-chen im Koffer befüllt. Immer der Reihe nach und immer exakt dank der Waagen für jede einzelne Lade. Das vorab zu programmieren sei schon einiger Aufwand, berichtet Andreas Köster, Fachkraft bei Gau-sepohl. Hier, in Ibbenbüren, steht der erste assistive Arbeitstisch und lässt sich für jeden Beschäftigten einrichten. Bis zu 200 Teile können in so einem Elektrokoffer sein, die das Teilekarussell präzise, Kofferfach für Kofferfach auch per Lichtzeichen ansagt, die fehlerfreie Entnahme via Gewicht vorgibt und dann weiter-rotiert.

Für technikaffine Beschäftigte, aber auch für Demenzerkrankte oder andere neurologisch Erkrankte ein

interessantes Arbeitsangebot, das zu-dem einen wichtigen Auftrag sichert. Die W & H-Sortimentkästen konfek-tionieren wir seit Jahren, bislang nur manuell. Neu ist, dass dank dieses Arbeitstisches auch Personen mit ganz anderen Hilfebedarfen im Pro-jekt sein können. Die Firma SETAGO aus Nürnberg gilt als Spezialist für die Digitalisierung von Arbeitsplätzen und versichert, dass wir bislang die einzigen Nutzer dieser Technologie in der Region seien. Eine echte Inno-



Lutz Liefert an seinem neuen Arbeitsplatz: Dieser assistive Arbeitstisch eröffnet neue Möglich-keiten der Teilhabe. Die Montagekoffer für die Firma W & H wurden bislang manuell befüllt. Nun hilft moderne, computergestützte Technik.



## Leichte Sprache

Es gibt moderne Hilfs-Mittel für Menschen mit Behinderung. Die Hilfs-Mittel heißen: Assisti-ve Technologien. Mit Assistiven Technologien können sie Aufga-ben im Alltag machen und in der Gesellschaft mitmachen. Assistive Technologien können zum Beispiel: technische Geräte sein, ein Service sein, ein Produkt sein.

Menschen mit Behinderung sollen selbstständig sein. Und sie sollen keine Barrieren haben. Dabei helfen die assistiven Tech-nologien.

Mit Assistiven Technologien kön-nen Menschen mit Behinderung: besser arbeiten, besser lernen besser leben. Menschen mit Be-hinderung können mit den Assis-tiven Technologien auch: besser lesen und schreiben, besser sprechen, sich besser bewegen, mehr Infos bekommen, mehr in der Gesellschaft mitmachen.

vation im wachsenden Reigen der assistiven und KI-gestützten Technologie.

In Arbeitsbereich für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen der Betriebsstätte Maybachstraße rotiert der „Sawyer“ gemächlich, weil unser Mitarbeiter Ingo Steuter den Kontakt ausgelöst hat. Der Roboterarm schwenkt bis zum orangenen Zählbrett und greift sich einen Duschwannenfuß. Das Zählbrett stammt aus unserem 3D-Drucker der Betriebsstätte Kipp in Lengerich, und Fabian Waniek hat es zuvor befüllt. Der rote Arm schwenkt nun zu Ben Kandelhardt, der zuvor ein Tütchen unter eine Abfüllvorrichtung geklemmt hat. Der Greifer löst; der Duschwannenfuß plumpst ins Tütchen, das Ben verschließt und zu den anderen legt.

Ingo Steuter ist begeistert. Gleich drei Menschen aus dem AB SMB



Fabian Waniek, Ingo Steuter und Ben Kandelhardt (von links) in der "Zukunftswerkstatt". Der "CoBot" transportiert hier gerade einen Duschwannenfuß zum Tütchen.

können dank „Sawyer“ teilhaben, denn das ist das erklärte Ziel: Menschen mit hohen Unterstützungsbedarfen attraktive, moderne Arbeitsplätze anzubieten. Den CoBot („Co“ für gemeinsam und „Bot“ von

Roboter) haben uns die Iserlohner Werkstätten geliehen. Ingo Steuter, normalerweise als Heilerziehungspfleger hier im Gruppendienst, nutzt nun eine Freistellung für diese spezielle assistive Technik.

## BBB-Bänke auch in Kaffeemanufaktur zu haben

**Ladbergen.** So langsam wird es eine Serie: Mittlerweile zwölf Bänke hatte unser Berufsbildungsbereich, in enger Kooperation mit der Betriebsstätte Settel, bis Mai gefertigt. Betriebsstätten (im Bild die Maybachstraße), die Peter Pan-Förderschule, die Außenarbeitsgruppe Wunderle, der Activity Park Brochterbeck, einige Privatleute – das Eigenprodukt der Ladberger Maßnahmeteilnehmer verkauft schon recht gut, was wiederum die sechsköpfige Gruppe um unseren Mitarbeiter Christoph Witte freut.

Muster der Bänke stehen auch in der neuen Kaffeemanufaktur Ibbenbüren, wo man sie in den Maßen 1,50 Meter (199 Euro), 1,80 Meter (249 Euro) und 2,10 Meter (299 Euro) bestellen kann. Das dauere dann ein

paar Wochen, so Christoph Witte. Vom Zuschnitt, dem Fräsen, Bohren und Lasieren bis zum Verschrauben und Brennstempel aufbringen stecke einfach für alle in ein individueller Arbeitsschritt in diesem Projekt. Zugleich lernen die Maßnahmeteil-

nehmer die großen Maschinen in Settel kennen, weil sie beim Grobzuschnitt der Fichte-Tanne-Hölzer eng mit den Holzspezialisten zusammenarbeiten. Das stabile Outdoor-Möbel ist zweifach lasiert und mit Edelstahlschrauben gebaut.



# Metallabteilung stellt sich neu auf und arbeitet abteilungsübergreifend

Mitte März hatte der Auflieger-Sattelzug, beladen mit dem Großteil des Maschinenparks unserer Metallabteilung, das Ledder Gelände verlassen. Metallbearbeitung vom Stahl zum fertigen Produkt war damit Geschichte. Aber Metall bleibt, neben anderen Aufträgen, ein Thema in Ledde, wie ein Blick in die Abteilung nach rund vier Monaten zeigt. 18 Beschäftigte und zwei Kollegen haben eine Menge alter und neuer Aufträge, die sie täglich bearbeiten: Da sind die Kabelkanäle für Windmüller & Hölscher in Lengerich, das Ablängen der Aluminium-Duschwannenprofile für Kaldewei (Ahlen), die Filterdeckelmontage für Schuko (Bad Laer), das Aufarbeiten von Garnrollen zum Recycling für Antex (Gronau) und das Beschichten der Antirutschbalken fürs Sägewerk Vossbeck in Recke.

## Neue Strukturen und Arbeitsabläufe

Der Großteil der Bearbeitungsmaschinen ist zwar weg, doch geschweißt, im kleinen Rahmen gedreht und gesägt wird nach wie vor, weil es die Auftragslage hergibt und



Im März rollte dieser Tieflader mit den alten Metallbearbeitungsmaschinen vom Ledder Gelände. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe neuer Arbeiten.

Beschäftigten weiterhin Maschinenarbeit angeboten werden soll. Einen großen Umfang hat inzwischen der Vossbeck-Auftrag, in dem Beschäftigte Kanthölzer mit Antirutschstreifen für den Überseeversand von Kupferteilen vorbereiten. 99 Balken, eine Palette Hölzer, beschichten die Männer täglich. Nach den umfangreichen Aufräumarbeiten ist dieser Auftrag jetzt in der Metallwerkstatt verortet, nach einem Intermezzo in der Kfz-Werkstatt. Für die Paletten der Balken wurde ein

spezieller Schwerlastwagen gebaut, wobei sich ebenfalls die Beschäftigten eingebracht haben.

## Digitalisierung hält Einzug

Neue Strukturen und Arbeitsabläufe für bestehende Aufträge gehören seit März dazu, beispielsweise die Digitalisierung von Arbeitsplätzen. Technische Zeichnungen für die W & H-Kabelkanäle und CAD-Dateien kann man nun auf einem großen Bildschirm aufrufen und sich das Werkstück dreidimensional, in allen Ebenen und Achsen, anschauen. Ein großer Vorteil etwa fürs Anzeichnen der Bohrlöcher und der Ausschnitte und zugleich ein attraktiver Arbeitsplatz für Beschäftigte.

Das palettenweise Kommissionieren von Hundefutterdosen ist ein weiterer großer Auftrag, in dem täglich mehrere Beschäftigte arbeiten. Neu ist auch: Wenn in anderen Abteilungen Not am Mann ist, helfen die Metalller gerne. So vor einigen Monaten in der Kleinmontage, als dort eine riesige Charge Taschen zu kommissionieren war. Das beschleunigt solche Aufträge deutlich und macht allen in einem neu gemischten Team Spaß.



Während der Umbauphase arbeiteten die Beschäftigten der Ledder Metallabteilung vorübergehend in der Kfz-Werkstatt an ihren neuen Aufträgen.

# 550 Gäste haben Ausstellung „Echt mein Recht“ besucht

„Echt mein Recht“ – ein Publikumserfolg mit Reichweite innerhalb und außerhalb der Ledder Werkstätten: Im Frühjahr lief unsere Ausstellung zu Schutz vor sexualisierter Gewalt und Recht auf Selbstbestimmung. Über 70 geladene Gäste, darunter Tecklenburgs Bürgermeister Stefan Streit, erlebten die offizielle Eröffnung. Rund 550 Besucherinnen und Besucher kamen in den folgenden Wochen in die Therapiehalle.

„Echt mein Recht“ haben wir mit dem Institut für Gewaltprävention „Petze“ (Kiel) organisiert. Stelltafeln in teils Leichter Sprache, interaktives Bild- und Audiomaterial, das mit Menschen mit Behinderung entwickelt wurde, hat die Gäste begeistert. Der weitaus größte Teil der Befragten fand die Ausstellung gelungen. Dieses Ergebnis, weitere Zahlen und Eindrücke hat Dr. Rebecca Dölling-Künnen beim Nachtreffen der 27 Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter Ende April in Ledde (Foto) präsentiert. Unsere Referentin für Or-

ganisationsentwicklung hatte „Echt mein Recht“ maßgeblich organisiert und überbrachte allen zum Nachtreffen den Dank unserer Unternehmensleitung für das Engagement. Unsere Begleiterinnen und -begleiter standen während der dreieinhalb Wochen für alle Fragen zur Verfügung und übernahmen Führungen. Viele Gäste seien dankbar für Unterstützung gewesen, hätten zwischen den Stationen das Gespräch gesucht oder auch mal gezielte Kritik geübt, berichteten sie.

## Wie haben sich 550 Besucherinnen und Besucher verteilt?

Zirka 80 Gruppen und Einzelpersonen kamen aus unserer Einrichtung; 25 Gruppen oder Einzelpersonen waren von extern. Beschäftigte sowie Nutzerinnen und Nutzer haben „Echt mein Recht“ also intensiv genutzt. Die Öffnungssamstage nahmen einige Gruppen aus unserer Besonderen Wohnform gerne wahr. Zu den externen Gästen zählten Ab-

schlussklassen der Förderschulen, Werkstatt-Träger wie die Caritas Rheine, die HHO Osnabrück oder die DRK-Autismus Ambulanz Ibbenbüren, Fachschulen für Heilerziehungspflege und Privatpersonen.

## Wie gehen wir mit dem Thema Gewaltschutz weiter?

Während der Ausstellung sind Beratungsangebote der Diakonie West (Frauenberatungsstelle Rheine) und der Caritas Steinfurt (Inklusive Männerberatung) ins Gespräch gekommen. Eine Begleitende Maßnahme zu Sexualität und Schutz vor sexualisierter Gewalt durch unseren Sozialen Dienst ist in Planung. Die nächste Auffrischungsschulung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Gewaltprävention findet dieses Jahr statt. Unser Werkstatttratt plant mit den Frauenbeauftragten eine Umfrage zu Gewaltschutz. Auch ein Deeskalationstraining für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine Option.



# Vielfältige Präsenz im Sozialraum: Kipp stellt sich vor, weitere Ausbildungsmessen im Herbst



Am 13. Juni hat unsere Betriebsstätte Kipp beim Tag der offenen Tür ihre Arbeitsangebote und Arbeitszeitmodelle vorgestellt. Auch Berufliche Bildung, Arbeitsbegleitende Maßnahmen, die Tagesstätte der Reha GmbH und Wohnangebote für Menschen mit psychischer Erkrankung sowie Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bildeten sich ab. Die Reha GmbH und unser „Clewer vermittelt“ (Fachdienst Berufliche Inklusion) informierten über Herausforderungen und Chancen im Arbeits-

leben. Dennis Leibe gab Auskunft zum Aufnahmeprozess. Beschäftigte stellten die Produktion von k-lumets und LUKEO, die Prüfung von Verbandkästen, ihre Arbeit für die Firmen Wunderle (Geschenkartikel), Fuchs + Sanders (Kommissionierung von Schrauben) und W & H (Sortimentskoffer) vor. Neu beim Kaldewei-Auftrag: das „Pick-to-Light“ (oder „Pick-by-Light“), das die Kommissionierung effizienter und genauer macht. Lämpchen entlang der Packstraße

zeigen an, wieviele und welche Teile der Duschwannenrahmen in einen Karton gehören. Ist alles korrekt gepackt, bestätigt der Beschäftigte über eine Taste. Die Pick-to-Lights kommen aus dem 3D-Drucker, mit dem bei Kipp beispielsweise auch Handyhüllen oder Arbeitshilfen für unsere digitalen Assistentensysteme am Arbeitsplatz (siehe auch Seite 20) gedruckt werden.

Vertreter der Nachbarwerkstätten, des Landschaftsverbandes, der Agentur für Arbeit und Suchtberatungsstellen lobten das breite Spektrum unserer Angebote.

Öffentlich präsent waren wir auch auf zwei Ausbildungsmessen: am 5. und 6. Juni unter dem Motto „ZUKUNFT AUSBILDUNG“ in der Stadthalle Rheine und am 14. Juni beim „Mettinger Karrieretag“. Am 12. und 13. September steht unser Stand auf der Berufswahlmesse in der Gempt-Halle Lengerich und am 11. November auf der „MINT & CARE“ in der Stadthalle Rheine.

## Wir entwickeln unser Famano-Konzept weiter

Zum 1. Juli haben wir unser Café Famano in Lengerich geschlossen. Alle Beschäftigten und Mitarbeiter finden einen neuen, angemessenen Arbeitsplatz. Die Gründe für die Schließung sind vielfältig: Schon seit der Eröffnung 2006 litt das Café, vor allem im Küchenbereich, unter Platznot. Doch dank der Synergieeffekte zur Wielandstraße, mit dem Supermarkt-Nachbarn und unserem einstigen Visavis-Standort, kam stets viel Laufkundschaft. Das Visavis musste 2018 weichen,

weil eine Bäckerei-Kette samt Café-Sitzbereich im REWE einzog. Eine direkte Konkurrenz. Mit Corona wurde die Situation nicht besser. Ein weiterer Mitbewerber kam im Februar in der Bahnhofstraße hinzu. Große Firmen in der Nachbarschaft werteten ihre Kantinen auf, sodass auch deren Kundschaft bröckelte. Nach bald 19 Jahren Betrieb kam die Notwendigkeit hinzu, erneut in die Ausstattung und Design investieren zu müssen. Unterm Strich war der Betrieb wirtschaftlich einfach nicht

mehr darstellbar. So erfährt unser Gastro-Geschäft gerade einen Relaunch: Das Café in Ibbenbüren läuft gut. Mit der neuen „Kaffeemanufaktur & LebensArt“ an der Marktstraße wollen wir unseren Kaffeeabsatz in der Region erweitern und die Famano-Markenwelt ausbauen. Am Standort Ibbenbüren verfolgen wir unser Famano-Markenkonzzept also intensiv weiter. Und wir bieten Menschen mit Behinderung weiterhin hochwertige Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich an.



Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Auftrags- und Beschaffungsmanagements, das vormals verschiedene Abteilungen zusammenführt. Bereichsleiter Frank Niemeyer (links) und seine Kolleginnen und Kollegen sind im Gebäude Verwaltung B in Ledde zu erreichen.

## Auftrags- und Beschaffungsmanagement will Prozesse optimieren

Seit Jahresbeginn arbeiten wir an der Teiltransformation unseres Material- und Beschaffungsprozesses von einem zentralen zu einem teils dezentralen Einkauf: Die Beschaffung ihrer Verbrauchsgüter und Artikel sollen unsere Wohnrichtungen in Zukunft selbst leisten. Über eine interne, digitale Einkaufsplattform werden Produkte direkt beim Lieferanten abrufbar sein. Rahmenverträge sichern attraktive Preise und dauerhafte Verfügbarkeit. Künftige Budgetverantwortliche können dann lokale Bedarfe abdecken.

**Die Vorteile liegen auf der Hand:** Schnellere Reaktion auf Veränderungen am Markt, bessere Anpassung an kundenspezifische Anforderungen, mehr Flexibilität bei der Beschaffung von Materialien. Bedarfsorientiertes, passgenaues Handeln, ohne große Lagerhaltung, gelingt besser. Budgetverantwortliche wer-

den direkt in Beschaffungsprozesse eingebunden, was Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein fördert.

**Die Veränderungen im Überblick:** In der Produktion wird eine zentrale, unternehmensweite Beschaffung fortbestehen. Dazu haben wir im Auftrags- und Beschaffungsmanagement (ABM) einen Technischen Einkauf installiert, der sich nur mit der Beschaffung produktionsrelevanter Güter und Leistungen befasst. Das geschieht deshalb weiter zentral, um die Versorgungssicherheit aller Betriebsstätten zu garantieren, dynamische Lieferanten- und Preisstrukturen zu nutzen und strategisch handeln zu können. Von der Bedarfsermittlung bis zur Beschaffung und Abwicklung haben wir alle Prozesse im neu zugeschnittenen ABM angesiedelt. Damit wollen wir die Fachlichkeit der ehemaligen Abteilungs-

vorbereitung, Einkauf und Lager & Logistik bündeln und Synergien nutzen. Die ABM-Leitung innerhalb des Geschäftsfeldes Arbeit und Berufliche Bildung hat Frank Niemeyer. Das ABM soll nötige logistische Ressourcen optimal aufeinander abstimmen und zugleich Einkaufs- und Verkaufsprozesse verbessern. Mit der internen Prozessoptimierung wollen wir besser und schneller auf Anforderungen unserer derzeit 650 Unternehmenskunden reagieren, aber auch innerhalb der Lieferketten unserer etwa 700 Lieferanten effektiver agieren. Neben diesem Technischen Einkauf wird der zentrale Einkauf aber zunächst weiterbestehen, um die geplante Dezentralisierung zu organisieren, damit Budgetverantwortliche ihre Aufgaben vor Ort übernehmen können. Das ABM wird auch das fortlaufende Lieferantenmanagement führen, ebenso das Qualitätsmanagement, Risikoanalysen und Lieferantenbewertungen.

# „Wohnen-Arbeiten-Leben“: Förderverein stellt sich neu auf

„Der Verein hat Zukunft!“ Pfarrer Andreas Finke blickte am 24. Mai im Café Clara optimistisch in die Zukunft: Unser Förderverein „Wohnen-Arbeiten-Leben“ hat neue Ideen, einen kräftigen Mitgliederzuwachs auf nun 130 zu verzeichnen und im Berichtsjahr 2024 wertvolle Hilfen für unsere Beschäftigten sowie Nutzerinnen und Nutzer leisten können. Im Kloster-Café Gravenhorst, beim gemeinsamen Mitglieder-Brunch, stellten der Vorsitzende und Vereinsgeschäftsführer Michael Riediger die Bilanz 2024 vor. Dank sagten die beiden unserer Unternehmensleitung, vertreten durch Wilfried Koopmann, die den Förderverein wahrnehme und nach Kräften unterstütze. Wilfried Koopmann, am 1. Juli seit einem Jahr im Amt, bedankte sich mit den Worten: „Vielen Dank für Ihre Förderung! Hinter all den Zahlen stecken ja immer Menschen.“ Beeindruckende Zahlen konnte der Vereinsvorstand tatsächlich präsen-

tieren. 2024 hat „Wohnen-Arbeiten-Leben“ 10.365 Euro an Einnahmen und 15.391 Euro an Ausgaben verbucht. Für die Menschen im Betreuten Wohnen gab der Verein 6150 Euro aus, für Sportangebote 2550 Euro, für die Laggenbecker Freizeitgruppe 350 Euro. Es geht ums Dabeisein im Tanzsportclub Ibbenbüren, um gemeinsame Freizeitgestaltung oder Weihnachtsgeschenke für Bewohner. Die Ausstellung „Echt mein Recht“ zu sexualisierter Gewalt, die 550 Besucherinnen und Besucher in unserer Ledder Therapiehalle gesehen hatten, sponsorte man mit 1000 Euro.

## Erfreuliche Zahlen

Jahr für Jahr addiert der Vorstand die Summe der Hilfen auf. Seit Vereinsgründung 1998 kamen bis heute 559.221 Euro zusammen, die direkt und ohne bürokratische Umwege Menschen mit Behinderung halfen. Erfreulich auch, dass die seit ver-

gangenen Jahr 40 neu gewonnenen Mitglieder mehr Beiträge in die Vereinskasse spülen.

Frank Lammers und Hartwig Diekmann hatten die Kasse geprüft und ihre ordnungsgemäße Führung festgestellt. Sie beantragten Entlastung des Vorstandes, die einstimmig gewährt wurde. Neue stellvertretende Kassenprüfer sind Reinhard Paul und Christopher Burton. Eine neue Vereinssatzung, die auch weiterhin rasche Handlungsfähigkeit gewährleisten soll und den Vereinsvorstand neu fasst, ist auf dem Weg.

Für die Zukunft kann sich „Wohnen-Arbeiten-Leben“ ein Benefizkonzert etwa im Bürgerhaus Ibbenbüren vorstellen, wie es dort zuletzt 2018 zum 20-jährigen Vereinsbestehen stattgefunden hatte. Auf unserer Webseite hat der Verein wieder eine Präsenz (Über uns/Förderverein Wohnen-Arbeiten-Leben). Dort findet man auch Kontaktdaten und das Beitrittsformular.



Erstmals zum Brunch traf sich unser Förderverein "Wohnen-Arbeiten-Leben" Ende Mai im "Café Clara" vom Kloster Gravenhorst in Hörstel. Dank interner Werbung in der Mitarbeiterschaft konnten bis dahin 40 neue Mitglieder gewonnen werden.

# 50 Jahre Ledder Werkstätten: Reinhard Brockmeyer



Reinhard Brockmeyer und seine k-lumets: 50 Werkstattjahre hat der Ibbenbürener erlebt.

Alle hier nennen ihn nur „Brocki“: Reinhard Brockmeyer ist beliebt in seiner Abteilung, bekommt jederzeit Hilfe von seinen Kolleginnen und Kollegen, interessiert sich nach wie vor für alles und gilt einfach als liebenswerter Mensch. Am 1. April konnte der Ibbenbürener ein ganz besonderes Jubiläum feiern: 50 Jahre Ledder Werkstätten.

1974 hatte für den damals 20-Jährigen ein langes Werkstattleben in Ledde begonnen. 20 Jahre lang war Reinhard Brockmeyer in der Klein-

montage beschäftigt, konfektionierte vermutlich tausende Schnellhefter, packte Schraubentütchen und vieles mehr. 1994 ging es für seine ganze Gruppe zur damals nagelneuen Maybachstraße, weshalb er sich als echtes "Urgestein" unserer Ibbenbürener Betriebsstätte bezeichnen darf. Inzwischen ist er eigentlich in der Rente, arbeitet aber sehr gerne noch tageweise, weil der k-lumet einfach „sein ein und alles“ sei, wie unsere Mitarbeiterin Sahra John erzählt. Die Hölzchen auf ihr korrektes Maß zu

überprüfen, das mit großer Genauigkeit und Ausdauer zu tun, macht Reinhard Brockmeyer großen Spaß. Die Krankengymnastik genießt er ebenso wie die kleinen, begleiteten Touren im Stehtrainer.

Zum Jubiläum hat er eine schön gestaltete Kerze bekommen und findet dafür in seiner Gruppe 4 in unserer Wohneinrichtung Waldfrieden ganz bestimmt ein schönes Plätzchen. Alles Gute zum Goldenen Arbeitsjubiläum!

## Im stillen Gedenken an ...

**Dennis Baltes** (Beschäftigter, 1. Januar 2025), **Ralf Knackenhauer** (ehemaliger Klient Betreutes Wohnen, 2. Januar 2025), **Ralf Weger** (Beschäftigter, 8. Januar 2025), **Michael Verlage** (ehemaliger Nutzer Besondere Wohnform, 18. Januar 2025), **Ulrike Lienenklaus** (Beschäftigte, 26. Januar 2025), **Horst Wegers** (ehemaliger Mitarbeiter, 25. März 2025), **Ulrich Winck** (Nutzer Besondere Wohnform, 28. März 2025), **Siegfried Goerke** (ehemaliger Mitarbeiter, 10. April 2025), **Horst Rücker** (ehemaliger Mitarbeiter, 26. April 2025), **Evelyn Oslizlo** (Beschäftigte, 23. Juni 2025), **Gerhard Mindner** (ehemaliger Mitarbeiter, 28. Juni 2025).



# 17 Mal Berufliche Bildung erfolgreich abgeschlossen

**Laggenbeck.** Ihre Berufliche Bildung haben im Frühjahr 17 Menschen mit einer psychischen Behinderung erfolgreich abgeschlossen. Beim Frühstück auf dem Hof Löbke blickten sie, ihre Bildungsbegleiterinnen und Kornelia Eschhaus (Geschäftsbereichsleitung Berufliche Bildung) auf 27 Monate mit vielen Veränderungen, vor allem aber persönlichen Entwicklungen zurück.

Sina Bulenda sagte: „Sie haben einen einzigartigen Weg mit vielen Herausforderungen gemeistert. Sie haben neues Fachwissen erlangt und einen Kurs eingeschlagen. Nun können Sie neue Ziele erreichen.“

Gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mareike Fischer, Heike Herbers, Timo Nauber und Thomas Sprekelmeyer-Heukamp

hatte sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitet. Im Mai waren insgesamt 35 Menschen mit psychischer Behinderung in der Beruflichen Bildung, die meisten von ihnen als sogenannte „Quereinsteiger“ mit vielfältigen beruflichen Erfahrungen. In ihrer Betriebsstätte haben sie neue, für sie passende Arbeit gefunden. Zum Beispiel in der Serienfertigung von Stahlscharnieren für den Emsdettener Metallbauer BOS, im Montageprozess von Oase-Artikel (Riesenbeck) oder der Kommissionierung der Ibbenbürener Wunderle-Geschenktüten. Unser Psychologischer Dienst steht ihnen zur Verfügung. Die Schicht-Arbeitszeitmodelle nutzen seit Jahresbeginn immer mehr Personen,

weil ein wahlweise früher oder später Arbeitsbeginn vielen mit Blick auf ihren alten Beruf entgegenkommt (siehe S. 19). Neue digitale Arbeitsangebote, auch mit KI-Einsatz, werden entwickelt und von einigen Teilnehmern gerne angenommen. Zwei Fachkräfte in unseren Betriebsstätten stehen jetzt als feste Ansprechpartner zur Verfügung. Ihre Berufliche Bildung haben am 27. März auch offiziell absolviert: Carmen Rasch, Renate Moschner, Susanne Reek, Anton Erdtmann, Jörg Brüggemeyer, Daniel Kleinert, Sven Otten, Lutz Lefert, Christof Pott, Nesrin Alci, Marco König, René Winkler, Idris Ekinci, Viktor Schill und Necla Güner. Im Mai befanden sich insgesamt 68 Personen in der Beruflichen Bildung.



Die Absolventinnen und Absolventen der Beruflichen Bildung mit ihren Bildungsbegleiterinnen und Begleitern, Werkstattatrat-Vertretern sowie Geschäftsfeldleitung Kornelia Eschhaus (rechts).